Beim Hesekiel-Krieg wird es um Öl und Gas als „Beute“ gehen

Hesekiel Kapitel 38, Verse 4 + 12-13
4 „ICH will dich herbeilocken (oder: zurückführen) und dir Haken in die Kinnbacken legen und dich ins Feld ziehen lassen mit deiner ganzen Kriegsmacht, Rosse und Reiter, allesamt in voller Ausrüstung, ein gewaltiges Heer mit Schilden und Tartschen (= mit Langschilden und Kurzschilden), durchweg mit Schwertern bewaffnet. 12 (Gegen diese (die Bewohner Israels) **gedenkst du zu ziehen,) um schonungslos zu rauben und Beute zu machen, um deine Hand an wiederbewohnte Trümmerstätten zu legen und an ein Volk, das aus den Heidenländern gesammelt worden ist, das sich Hab und Gut erworben hat und auf dem Nabel (= Mittelpunkt) der Erde wohnt. 13 Seba und Dedan** (Saudi Arabien) **und ihre Kaufleute, Tharsis und all seine raubgierigen Löwen (= Herrscher) werden zu dir sagen: ›<u>Bist du gekommen, um Beute zu machen?</u> Hast du deine Scharen aufgeboten, um zu plündern, um Silber und Gold zu rauben, um Hab und Gut wegzunehmen, um reiche Beute zu machen?‹“**

http://www.nzz.ch/wirtschaft/wirtschaftspolitik/hektische-gas-diplomatie-ankaras-ld.3679
16.Dezember 2015

Türkische Energiepolitik - Hektische «Gas-Diplomatie» Ankaras

Als Reaktion auf die schwere Verstimmung in der Beziehung zu Russland sucht die türkische Regierung Alternativen in der Gasversorgung.

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan reiste in der ersten Dezemberhälfte 2015 nach Katar und Turkmenistan. Sein Ministerpräsident Ahmet Davutoglu führte in Aserbaidschan Gespräche über eine schnellere Fertigstellung der Trans-Anatolischen Gaspipeline (Tanap). Aufgeschreckt durch die heftige Reaktion Moskaus auf den Abschuss eines russischen Kampfflugzeuges an der türkisch-syrischen Grenze, lotet Ankara mit Hochdruck Alternativen für die Energieversorgung aus.

Politischer Klimawechsel

Über zwei Pipelines bezieht das Schwellenland jährlich 27 Milliarden m³ Erdgas vom russischen Staatskonzern Gazprom; das entspricht 56% des Gesamtkonsums, der im vergangenen Jahrzehnt um mehr als 70% gestiegen ist. Rund die Hälfte der Stromproduktion stützt sich auf Gas. Gab die hohe

Abhängigkeit von Russland in politischen Schönwetterperioden kaum zu Sorgen Anlass, herrscht seit dem 24. November 2015 eine andere Situation: Moskau bestreitet energisch, den türkischen Luftraum verletzt zu haben und hat mit weitreichenden Sanktionen reagiert, die den Tourismus, den Güter- und Dienstleistungsverkehr sowie die Visa-Politik tangieren.

Dass die russische Regierung plötzlich den Gashahn zudreht, gilt zwar als unwahrscheinlich, zumal der türkische Konsum dem Staatskonzern Gazprom 2014 gemäß einer Bloomberg-Studie Einnahmen von 10 Milliarden US-Dollar bescherte. **Die Türkei ist nach Deutschland der zweitwichtigste Kunde**. Auch gibt es bis jetzt keine Anzeichen, dass der russische Staatsbetrieb Rosatom sich vom Bau des ersten Kernkraftwerks in der Türkei zurückzieht.

Doch will Ankara für Eventualitäten gewappnet sein, zumal sich schon vor dem militärischen Zwischenfall im November 2015 Probleme im bilateralen Energiegeschäft abzeichneten. Verkündeten Staatschef Erdogan und der russische Präsident Wladimir Putin noch im Jahr 2014 mit großem Brimborium, unter dem Schwarzen Meer eine neue Gaspipeline (Turkish Stream) zu verlegen, ist das Projekt ins Stocken geraten. Im Oktober 2014 halbierte Gazprom die vorgesehene Kapazität, nicht zuletzt aus finanziellen Erwägungen.

Fehlende Flüssig-Gas-Kapazität

Wie verwundbar das energiehungrige Schwellenland am Bosporus ist, rief zudem ein Zwischenfall Anfang Dezember 2015 in Erinnerung, als der zweitwichtigste Gaslieferant, Iran, vorübergehend die Liefermenge um rund die Hälfte drosselte. Angeblich war dafür ein technisches Problem verantwortlich. I**ran, ein Alliierter Russlands, und die Türkei haben insbesondere in der Syrien-Politik das Heu nicht auf derselben Bühne.**

Bei seinem Besuch in Baku sagte der türkische Regierungschef Davutoglu, es sei vereinbart worden, die Bauarbeiten für die Tanap-Pipeline vor dem ursprünglichen Zieldatum (Mitte 2018) fertigzustellen. Aus Aserbaidschan sollen rund 16 Milliarden m³ Erdgas nach Europa geleitet werden, mehr als ein Drittel davon in die Türkei. In Katar wurde derweil über höhere Importe von Flüssiggas (LNG) verhandelt, obwohl dafür mehr als für russisches Gas bezahlt werden müsste. Zudem fehlt es in der Türkei an Lagerkapazität für LNG. Nach Angaben der Ankaraer Denkfabrik Tepav beträgt diese lediglich 5% des gesamten Gaskonsums. Branchenexperten halten wegen der Versorgungssicherheit eine Lagerkapazität von 20% des Bedarfs für angezeigt, so wie dies etwa Deutschland erreicht. Der geplante Bau von unterirdischen LNG-Tanks hat sich indes verzögert.

Angebot aus Israel

Avancen gegenüber der Türkei machte unlängst Israel. **Aus Ankara hieß es dazu, Gasimporte aus Israel würden erst erwogen, wenn sich das Land aus dem Gazastreifen zurückziehe. Zudem dürfte sich Zypern wegen der türkischen Besetzung des Nordteils der Mittelmeerinsel gegen den Bau einer entsprechenden Unterwasserpipeline sperren.**

Eine Diversifizierung der Energieversorgung, so wie es die Internationale Energieagentur (IAE) der Türkei ans Herz legt, braucht Zeit. Hinzu kommt, dass die Parteien oft über langfristige Lieferverträge aneinander gebunden sind.

Ende der Übersetzung des Artikels

Nun haben wir die nötigen Puzzle-Teile zusammen, um zu erkennen, wie bedeutsam die Ereignisse sind, die sich ein Jahr später ab Januar 2016 zugetragen haben.

http://www.breakingisraelnews.com/60061/israeli-defense-minister-challenges-turkey-stop-buying-islamic-state-oil-middle-east/#b0I1svEobA2JMRxr.97
28.Januar 2016

Der israelische Verteidigungsminister wendet sich an die Türkei: „Hört auf, Öl von ISIS zu kaufen

Sprüche Kapitel 28, Vers 17
Ein Mensch, der Blutschuld auf dem Gewissen hat, ist bis zur Grube ein unsteter Flüchtling: Niemand helfe ihm auf!

Israels Verteidigungsminister Moshe Ya'alon beschuldigte die Türkei, die Terroristen-Gruppe „Islamischer Staat“ dadurch zu unterstützen, in dem sie sein Erdöl kauft. Ya'alon sagte während eines Treffens mit dem griechischen Verteidigungsminister Panos Kammenos in Athen:

„Wie Sie wissen, bekommt Daesh (der Islamische Staat) schon seit sehr, sehr langer Zeit Geld von der Türkei für Erdöl-Verkäufe. Ich hoffe, dass das bald zu Ende geht.“

Die Türkei und Israel, deren diplomatische Beziehungen sich im Jahr 2010 nach dem Mavi Marmara Flotilla-Unfall verschlechtert hatten, standen in den letzten Monaten kurz davor, ihre Beziehung wieder zu normalisieren.

Ya'alon klagte darüber hinaus die Türkei an, „den Dschihadisten, die Teil des Terroristen-Netzwerks des Islamischen Staates sind, zu erlauben, von Europa nach Syrien und in den Irak zu reisen und wieder zurück. Ich hoffe, dass auch das bald zu Ende gehen wird. Es hängt jetzt von der Türkei ab, der türkischen Regierung und der türkischen Führerschaft zu entscheiden, ob sie an einer Zusammenarbeit interessiert ist, um den Terrorismus zu bekämpfen. Bis jetzt hat die Türkei sich nicht daran beteiligt."

Diese Aussagen machte der israelische Verteidigungsminister in dieser Woche während einer aufregenden diplomatischen Aktivität zwischen Israel, Griechenland und Zypern. Der griechische Premierminister Alexis Tsipras und **10 griechische Minister** planten am Mittwoch, den 3.Februar 2016 nach Jerusalem zu reisen, um sich mit dem israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu zu treffen.

Nach dieser Begegnung in Jerusalem werden Netanjahu und Tsipras nach Zypern gehen, um einen trilateralen Gipfeln mit dem zyprischen Präsidenten Nicos Anastasiades abzuhalten. Die drei Führer werden sich über Energie- und Sicherheitsfragen im Hinblick auf das östliche Mittelmeer unterhalten, wie zum Beispiel über die riesigen Erdgas- und Erdöl-Felder in der Region und die Zukunftsperspektive für die Türkei und Syrien.

http://www.nzz.ch/wirtschaft/wirtschaftspolitik/energiepolitik-im-oestlichen-mittelmeer-eine-mediterrane-allianz-ld.4699
30.Januar 2016

Energiepolitik im östlichen Mittelmeer - Eine mediterrane Allianz

Athen, Jerusalem und Nikosia fassen den Bau einer Gaspipeline nach Europa ins Auge. Fernziel ist eine strategische Allianz am östlichen Mittelmeer.

Als Sohn eines Historikers scheue er vor dem Begriff «historisch» zurück, sagte Israels Ministerpräsident Netanyahu am 28. Januar 2016 in Nikosia. Doch was sein Amtskollege Alexis Tsipras, der zypriotische Präsident Nicos Anastasiades, und er selber hier auf Zypern vereinbart hätten, verdiene dieses Prädikat. Kommt die «strategische Allianz» im östlichen Mittelmeerraum tatsächlich zustande, die auch anderen Ländern der Region offenstehen soll, wird man tatsächlich von Bedeutendem sprechen können.

Enorme Gasvorräte

Als Erstes wollen die neuen Bundesgenossen abklären, ob der Bau einer Gaspipeline von Israels Küsten nach Zypern und weiter nach Griechenland

überhaupt realisierbar ist. Im östlichen Mittelmeer liegen enorme Gasvorräte. **Mit der Entdeckung der Felder Tamar und Leviathan 2009 und 2010 ist Israel praktisch über Nacht zum potenziellen Energieexporteur geworden**. Tsipras will dafür sorgen, dass das israelische Gas über Griechenland weiter nach Europa gebracht wird. Genau das wäre in Netanjahus Interesse. Der Regierungschef will die neue energiepolitische Stärke seines Landes nutzen und auf dieser Basis forschere Regionalpolitik betreiben. Das Meeting in Nikosia war dazu der erste konkrete Schritt.
Israel hat den Aufstieg Tsipras' mit Argwohn verfolgt. Die Linke, egal wo in Europa, pflegt israelkritischer zu sein als die bürgerliche Mitte. Doch als Tsipras im letzten November in Jerusalem auftauchte, überraschte er durch viel Verständnis für israelische Positionen. Man muss das nicht überbewerten. Athen, wirtschaftlich am Boden, greift nach jedem Strohhalm. **Doch Israel ist erfreut und hofft, Athen werde sich zu seinem Mentor in der EU entwickeln.** Das wäre von Vorteil. Netanyahus Plan, Israel mit einem untermeerischen Kabel mit den Elektrizitätssystemen Griechenlands und Zyperns zu verbinden, stößt nicht überall in Brüssel auf Wohlwollen.
Über mangelndes energiepolitisches Glück kann sich Israel nicht beklagen. Nach Tamar und Leviathan ist jüngst ein weiteres Feld entdeckt worden. Es heißt «Daniel» und soll knapp 9 Billionen Kubikfuss Gas enthalten. Mit der Förderung aber hapert es. Im Falle von Tamar und Leviathan gibt es kartellrechtliche Zwiste. Noble Energy, die texanische Firma, die zusammen mit ihrem israelischen Partner Delek das Leviathan-Feld für den Export ausbeuten soll, ist wegen der niedrigen Ölpreise in Finanznot geraten.

Fehlendes Förderprogramm

Was aus den Schätzen Daniels werden wird, steht in den Sternen, da bis heute ein kohärentes Förderprogramm fehlt. Und dass Shell für 70 Milliarden US-Dollar die British-Gas-Gruppe (BG) erwirbt, ist ebenfalls ein Schlag für die Israelis. 2014 unterzeichneten Noble und Delek einen nicht bindenden Vertrag über Gaslieferungen im Wert von 30 Milliarden US-Dollar an die British-Gas-Anlage im ägyptischen Idku. Shell aber operiert von Katar aus, das nicht als israelfreundlich bekannt ist. Dass der israelisch-britische Deal vom neuen Eigentümer gutgeheißen wird, ist deshalb alles andere als sicher.

http://www.nowtheendbegins.com/benjamin-netanyahu-and-alexis-tsipras-form-alliance-between-israel-greece-and-cyprus/

28.Januar 2016 von Geoffrey Grider

Prophetie-Beobachter waren erstaunt, als Benjamin Netanjahu und Alexis Tsipras gestern eine Allianz bildeten

Der israelische und der griechische Premierminister unterzeichneten gestern

zahlreiche bilaterale Übereinkünfte von Regierung zu Regierung, wobei es unter anderem auch um eine Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Erneuerung und Energie geht.

Am Mittwoch, den 27.Januar 2016 hat eines der seltsamsten und erstaunlichsten politischen Treffen in Israel stattgefunden.

Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu hieß den griechischen Premierminister Alexis Tsipras herzlich willkommen und besprach mit ihm eine Drei-Wege-Allianz zwischen den Ländern Israel, Griechenland und Zypern.

Von der politischen Perspektive aus ist das ein sehr interessantes Ereignis, doch von der Prophetie aus gesehen, ist diese Sache buchstäblich jenseits von Gut und Böse.

Wir wissen bereits aus dem letzten Artikel, dass Alexis Tsipras eigentlich Alexis Cipra heißt, jüdisches Blut in sich hat und Atheist, sowie ein linksradikaler Politiker ist.

In den letzten Jahren hat Israel verschiedene Erdgasfelder an mehreren großen Küsten im östlichen Mittelmeer entdeckt, die mehrere Milliarden m^3 Erdgas enthalten. Israel ist jetzt natürlich begierig darauf, Wege zu erkunden, auf denen es das Erdgas über Zypern nach Griechenland und Europa transportieren kann. Eine Bewegung in diese Richtung ist ganz klar zum finanziellen Vorteil für Israel und das finanzschwache Griechenland.

Doch viel interessanter waren die Rhetorik bei diesem Treffen und die weiteren Themen, die da besprochen wurden.

Benjamin Netanjahu sagte am 28.Januar 2016 (Die ganze Rede wird von mir später noch übersetzt vorgestellt):

„Was den Bereich Energie anbelangt, wurden nicht nur die Möglichkeiten der Verwendung unseres Küsten-Erdgases besprochen, sondern auch dass Israel, Zypern und Griechenland mit einem Elektrokabel verbunden werden sollen. Dies ermöglicht Israel zum ersten Mal, seinen elektrischen Strom und sogar sein Erdgas durch Elektro-Energie weiterzuleiten.“

Netanjahu und Tsipras werden gemeinsam nach Zypern reisen, um sich mit Präsident Nicos Anastasiades zu einem trilateralen Gipfel zu treffen, der diesen regionalen Interessen gewidmet ist.

Jetzt, nachdem es einige Monate still um ihn war, ist Alexis Tsipras ganz plötzlich an dem faszinierendsten Ort wieder aufgetaucht: ISRAEL. Und die

Tatsache, dass er dort bilaterale politische und wirtschaftliche Verträge unterzeichnete, hat durchschlagende prophetische Auswirkungen. Man fragt sich automatisch: Wie weit wird das gehen?

Setzt den Kaffee auf, und öffnet Eure Bibeln! Die Dinge werden jetzt in der Tat echt interessant. Bleibt dran!

Fortsetzung folgt …

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache.